



DAS THEMA: MOTORRADLÄRM IN DER EIFEL



► **Karl-Josef Hoppen (79), Breinig:** Viele der Motorräder sind definitiv zu laut. Wir bekommen es hier ja demonstriert. Ein Auto habe ich noch nicht gehört. Dafür aber viele Motorräder. Es geht auch anders. Mein Motorrad ist nicht laut.



► **Arno Jan (64), Stolberg:** Die Idioten unter uns Motorradfahrern machen nur ein paar Prozent aus, die müssen aber mit brachialer Gewalt aus dem Verkehr gezogen werden. Mit Samthandschuhen geht es in der Eifel nicht.



► **Ralf Richterich (49), Langerwehe:** Die Politiker müssen aufhören, sich die Bälle gegenseitig zuzuworfen. Die Politik muss der Polizei die Mittel zur Verfügung stellen, damit die Übeltäter und nicht alle Motorradfahrer bestraft werden können.



► **Norbert Brewer (62), Simmerath:** Alle sagen hier, es handele sich bei den Schwarzen Schafen um fünf Prozent der Motorradfahrer. Zusätzliche TÜV-Prüfungen wären aber eine Belastung für alle und die Schwarzen Schafe sind so ohnehin nicht zu erwischen.



► **Ralf Köster (57), Regiobüro Köln, Bikerunion:** Das Motorrad ist bautechnisch nicht dämmbar, deshalb kann es auch nicht so leise sein wie ein Auto. Die Grenzen müssen aber eingehalten und kontrolliert werden. Das ist Sache der Polizei.

KURZ NOTIERT

Versuchter Mord: Zwei Frauen gerieten in Streit

Roetgen. Zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen zwei Frauen kam es am Samstagmorgen in Roetgen. Nach Auskunft der Staatsanwaltschaft war gegen 8 Uhr ein Streit wegen der Arbeitsbedingungen zwischen einer 61-jährigen Putzhilfe und ihrer 71-jährigen Arbeitgeberin entstanden. Die Reinigungskraft würgte die Ältere zwei Mal wahrscheinlich mit bloßen Händen bis zur Bewusstlosigkeit und schlug ihr mehrfach mit einem Gegenstand auf den Kopf, als die 71-Jährige wieder zu sich kam. Staatsanwalt Dr. Jost Schützeberg: „Diese erlitt schwere Kopfverletzungen.“ Die Angreiferin ließ noch Bargeld mitgehen, sie konnte aus dem Haus flüchten. Dem schwerverletzten Opfer gelang es, Hilfe zu holen und einen Nachbarn zu verständigen. Die 71-Jährige wurde ins Uniklinikum gebracht und zur stationären Behandlung aufgenommen. Die 61-Jährige wurde kurzfristig identifiziert und festgenommen. Gegen sie wurde ein Haftbefehl wegen versuchten Raubes und Mordes erlassen. (hau)

Weitere Vorgehensweise gegen Motorradlärm

Simmerath. Das Symposium der Gemeinde Simmerath zum Thema Motorradlärm am 9. März war der Startschuss, jetzt sollen weitere Schritte folgen. Wie dieses Vorgehen konkret aussehen kann, ist Thema der nächsten Sitzung des Verkehrsausschusses der Gemeinde Simmerath. Die Sitzung findet statt am Donnerstag, 21. Mai, um 18 Uhr im Rathaus.

EIFELWETTER



Wechselhaft-kühl

Lage: Die Woche vor dem Pfingstfest verläuft wenig verlässlich. Bis auf Montag, wo sich kurzzeitig Hochdruckeinfluss positiv bemerkbar macht, erleben wir einen Mix aus Sonne und Wolken, wobei auch immer wieder Schauer zur Erde niedergehen. Zudem deckelt kühle Atlantikluft die Temperaturen. **Heute und morgen:** Der Montag präsentiert sich voraussichtlich als schönster Tag der Woche. Es wird noch einmal wärmere Luft eingeschoben und es bleibt bis zum frühen Abend meist trocken. Die Temperaturen steigen bei recht frischem Südwestwind auf 15 Grad in Mützenich und Simmerath und bis zu 19 Grad im Rurtal und den Niederungen der Olef. Am Dienstag trägt Tief Diethelm Regen ins Land und die Sonne macht sich rar. Die Temperaturen bekommen einen Dämpfer: Nur noch 10 Grad stehen in den Höhendörfern zur Verfügung und 14 Grad in Rurberg und Woffelsbach. **Weitere Aussichten:** Am Mittwoch regnet es gelegentlich wieder, wobei die Sonne immer wieder Wolkenlücken findet. 11 bis 15 Grad. (bf)

Mehr dazu unter: www.eifelwetter.de

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG

Lokalredaktion: Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich, Tel. 0 2472 / 97 00 - 30, Fax 0 2472 / 97 00 - 49.

e-Mail: lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (verantwortlich), Andreas Gabbert, Heiner Scheppe.

Leserservice: 0241 / 5101 - 701

Servicestelle: 3 Plus/Bürobedarf Kogel.

Hauptstraße 17, 52152 Simmerath.
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 bis 18.30 Uhr, Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.

Biker in der Eifel brauchen keinen Lärm

Dialog statt Verbote: Beim Diskussionsforum der Lokalredaktion wurde deutlich, dass die Motorradfahrer nicht alle gleich sind

VON ANDREAS GABBERT

Nordeifel. Für Entspannung zwischen den gegensätzlichen Positionen von Motorradfahrern und Anwohnern sollte das Diskussionsforum dieser Zeitung am Sonntag auf der Bikerranch in Strauch sorgen. Unter dem Motto „Motorradlärm in der Eifel – Miteinander statt gegeneinander“ sollten der Simmerather Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns, Bernhard Kleefisch, Leiter der Direktion Verkehr bei der Polizei Aachen, Klaus Partsch als stellv. Vorsitzender der Biker-Union sowie Detlef Wurst, Besitzer des Kurpark-Hotels in Gemünd und Mitglied im Vorstand des Fördervereins Nationalpark Eifel als Vertreter der Gastronomie, im Dialog mit den Bikern Lösungsmöglichkeiten diskutieren. Moderiert wurde die Veranstaltung von unserem Redakteur Peter Stollenwerk.

Dass der Motorradlärm in der Eifel ein Problem ist, wurde von keinem der Sprecher in Zweifel gezogen. Darin waren sich die Gäste auf



Treffpunkt Bikerranch in Strauch: Zahlreiche Biker und Bürger fanden sich am Sonntag in Strauch ein, um beim Diskussions-Dauerbrenner Motorradlärm in der Eifel ihre Meinung kundzutun. Fotos: Andreas Gabbert

EZ-UMFRAGE



dem Podium und die Gäste im Publikum einig. Bei der Frage, wie mit diesem Problem umzugehen ist, gingen die Meinungen aber auseinander. Auffallend war in diesem Zusammenhang, dass nur wenige lärmgeplagte Anwohner den Weg zur Bikerranch fanden.

In der Gemeinde Simmerath seien alle Gäste willkommen, „nur die Heizer und Raser nicht“, hielt Bürgermeister Hermanns zu Beginn fest. Bernhard Kleefisch betonte, dass die Motorradfahrer nicht die Feinde der Polizei seien. Diese habe die Raser im Visier, egal ob sie mit dem Auto oder dem Motorrad unterwegs seien. Die Polizei setze bei der Kontrolle der Geschwindigkeit an, da es in ihren Augen einen Zusammenhang zwischen dem Tempo und dem Lärm gebe, erklärte Kleefisch.

Diesen Zusammenhang sah Klaus Partsch als Vertreter der Bi-

ker-Union nicht. Auch bei geringer Geschwindigkeit würden einige Motorräder zu viel Lärm produzieren, dies sei auch mit entsprechenden Messmethoden objektiv feststellbar. Dieser „kleine Prozentsatz“ der Biker müsse durch die Polizei kontrolliert und von der Straße geholt werden. „Dann ist der Lärm nicht mehr da“, sagte Partsch.

Detlef Wurst, der selbst leidenschaftlicher Motorradfahrer ist, berichtete von vielen klagenden Gästen. Im Nationalpark gebe es keine Möglichkeit, sich dem Motorradlärm zu entziehen. Insbesondere in Einruhr gebe es massive Beschwerden. „Die Hoteliers sind stinkig.“ Schuld daran seien aber nicht die Biker allgemein, sondern einzelne. Dies seien circa fünf Prozent der Motorradfahrer, von Gästen würde der Anteil aber oft auf 60 Prozent geschätzt. „Die Masse ist es nicht, diejenigen sind heute auch nicht hier. Die Freiheit des Bikers hört auf, wenn er andere belästigt“, sagte Wurst. Die Frage sei, wie man die fünf bis acht Prozent erreichen könne, die für Ärger sorgen. Er regte an, den Gastronomen

Informationen an die Hand zu geben, die sie an die Biker weitergeben könnten, um eine Art von sozialer Kontrolle untereinander zu erreichen. „Das muss von Euch kommen“, sagte er an das Publikum gewandt. Wurst stellte außerdem die Bedeutung der Biker für den Tourismus heraus und machte an einem Rechenbeispiel deutlich, wie viel Geld sie jedes Wochenende in die Region bringen.

Was den beim Motorrad-Symposium in Rurberg (s. Box) aufgestellten Forderungskatalog betreffe, gelte es zweigleisig zu fahren, sagte Hermanns. Dafür sei aber ein langer Atem nötig. Einerseits müsse auf Landes- und Bundesebene für die Forderungen geworben werden, gleichzeitig müsse der Dialog mit den Motorradfahrern gesucht werden. „Ich wünsche mir eine gemeinsame Lösungssuche. Auf Dauer kann das so nicht bleiben“, sagte Hermanns.

Zurzeit gebe es keine Möglichkeit für die Polizei, das Fahrgeräusch eines Motorrads rechtlich sicher festzustellen, erklärte Kleefisch. Das Standgeräusch liege meist im vorgeschriebenen Rahmen, im vergangenen Jahr sei kein Verstoß festgestellt worden, deshalb setze die Polizei bei den Geschwindigkeitskontrollen an. Partsch vertrat hingegen die Überzeugung, dass die Polizei hier entsprechende Möglichkeiten habe und härter durchgreifen müsse, zum Beispiel mit der umgehenden Stilllegung von manipulierten Motorrädern. Ein Dialog mit den Schwarzen Schafen sei auch für die Bikerunion schwierig, da man keinen Zugang zu dieser Gruppe habe. Für die Kommunen sei es wichtig, die Motorradfahrer touristisch „ins Boot zu holen“ und mit ihnen an einem Tisch zu sitzen. Kommunen, die inzwischen als motorradfreundlich ausgezeichnet seien, hätten vorher die gleichen Probleme wie in der Eifel gehabt. Gleichzeitig müssten die Bi-

ker sehen, dass auch kontrolliert wird, sagte Partsch.

In Deutschland sei es aber nicht so einfach ein Motorrad sicherzustellen. Das sei nur möglich, wenn es verkehrssicher ist, wovon bei einem getunten Auspuff noch nicht die Rede sein könne. „Deshalb kommen viele nach Deutschland zum Motorradfahren. In Holland und Belgien gibt es drastische Sper-

schere Strafen. Diese Möglichkeiten haben wir leider nicht“, erklärte Kleefisch. Langfristig sei man aber auf dem richtigen Weg. Bei gutem Wetter sei die Polizei jedes Wochenende in der Eifel präsent. Zuletzt habe es am 10. Mai einen Großeinsatz gegeben, bei dem mehr als 400 Verkehrsverstöße geahndet worden seien. Er bot der Bikerunion an, den Kontrollen beizuwohnen.

Silvia Körfer, die Wirtin der Bikerranch, kritisierte, dass die Provida-Kräder der Polizei zu wenig eingesetzt würden und dass sich die Beamten oft provokant verhalten würden. In der Szene wisse jeder, worauf er im Fall von Kontrollen achten müsse. Auch Strecken-

sperungen würden das Problem nur verlagern. Gleichzeitig äußerte sie Verständnis für die Polizei, die immer zwischen den Fronten agieren müsse. „Ich kann schon am Standgeräusch erkennen, welche Gruppe gerade losfährt“, berichtete sie und forderte klare Regelungen ohne Schlupflöcher.

Motorradfahrer aus dem Publikum wie Ralf Richterich aus Langerwehe sprachen sich ebenfalls für eine stärkere Präsenz der Polizei aus. Diese müsse aber auch die Unterstützung der Politik erhalten und wirksame Mittel an die Hand bekommen, um die Schwarzen Schafe aus dem Verkehr zu ziehen. Richterich regte an, mit Schildern und Flyern bei den Motorradfahrern für Verständnis für die Anwohner zu werben.

Das fand auch die Zustimmung von Klaus Partsch. Er berichtete, dass die Bikerunion den Kontakt zu den Verkehrsministern suche, um die Probleme anzusprechen. Aus seiner Sicht sei es oft schon hilfreich, wenn zwei Raser eine „richtig hohe Strafe bekommen. Das spricht sich rund und diese Leute werden dann verschwinden.“ Bürgermeister Hermanns regte daraufhin an, die Gespräche mit den Verkehrsministern gemeinsam abzustimmen.

Am Ende der Veranstaltung zeigten sich alle Beteiligten zufrieden, dass ein erster ausbaufähiger Schritt im Dialog unternommen wurde.

Forderungskatalog soll bestehendes Recht ergänzen

Zuletzt wurde das Thema **Motorradlärm** bei einem Symposium, das Anfang März in Rurberg stattfand, aufgegriffen. Gemeinsam mit 19 anderen Kommunen aus NRW und Rheinland-Pfalz wurde dabei ein Forderungskatalog aufgestellt, der das bestehende Recht ergänzen soll. Gefordert wird unter anderem, dass die neuen EU-Lärmvorschriften für Motorräder nicht nur für Neufahrzeuge, sondern auch für Altfahrzeuge gelten sollen. Außerdem soll eine abso-

lute Schallobergrenze sowohl für Standgeräusche als auch für Fahrgeräusche von Motorrädern gelten. Gefordert wird ferner die Einführung von einfach anzuwendenden, gerichtsfesten Messverfahren, die Einführung von Frontkennzeichen für Motorräder und die Einführung einer echten Halterhaftung. Es solle zudem eine jährliche Pflicht zur Überprüfung der Geräusche von Motorrädern im Rahmen einer TÜV-Untersuchung eingeführt werden.



Im Gespräch beim Forum zum Thema Motorradlärm auf der Bikerranch: Klaus Partsch (Bikerunion), Karl-Heinz Hermanns (Bürgermeister Simmerath), Bernhard Kleefisch (Polizei Aachen), Detlef Wurst (Gastwirt aus Gemünd) und Redakteur Peter Stollenwerk (Moderation) (v.l.).